

Gute Ideen für den Stiftberg

Ausstellung: Im zweiten Obergeschoss des Rathauses sind bis zum 20. November die Entwürfe der Studenten aus dem Wettbewerb der NRW-Bank zu sehen

Von Corina Lass

■ **Herford.** Wie die Zukunft auf dem Stiftberg aussehen könnte, zeigen derzeit zehn Entwürfe im zweiten Obergeschoss des Rathauses. Sie stammen aus einem studentischen Ideenwettbewerb der NRW-Bank und lassen erahnen, wie stark Stadtplanung das Zusammenleben der Menschen beeinflussen kann.

Die Ausstellung kann die Diskussion um die künftige Entwicklung der Konversionsflächen auf dem Stiftberg auch noch einmal beflügeln: Den Beteiligten liefert sie viele gute Ideen, die sie in ihre Pläne einfließen lassen können.

Nach der Ausstellung, die bis zum 20. November zu sehen ist, gehen die Entwürfe nach Düsseldorf zur Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs. Bürgermeister Tim Kähler freut, dass Herfords Name damit in der Landeshauptstadt auch bei potenziellen Investoren ins Bewusstsein rückt.

ALTE ORTE NEU ENTDECKEN

Am Entwurf der Erstplatzierten, Hendrik Verhülstedonk und Daniel Richter aus Aachen, gefällt ihm, dass sie die Kon-

versionsflächen zu einem Teil des Quartiers Stiftberg gemacht haben: „Die Fläche ist kein Solitär mehr“, so Kähler. Die Studenten haben beispielsweise neue Verkehrswege-Verbindungen vorgesehen, die mitten durch die Kasernenflächen verlaufen, aber auch eine Wegeverbindung mit Park und Aufenthaltsflächen, die beide Quartiere diesseits und jenseits der Vlothoer Straße verbindet.

TERRASSENQUARTIER AM STUCKENBERG

Spannend am Entwurf des Zweitplatzierten Jan Philipp Krüger von der Leibniz-Universität Hannover fanden die

Juroren, wie der junge Planer mit dem Höhenunterschied des Geländes von zehn Metern umgegangen ist: Er hatte den Mut, hoch zu bauen, ohne künftigen Bewohnern der oberen Etagen aber den Blick zu verbauen. Das ist attraktiv auch für Familien, für die heute nicht mehr unbedingt das Einfamilienhaus im Grünen die erste Wahl ist.

GRÜNES BAND HERFORD

Charmant am Entwurf von Jan Klünker und Reshad Wahabzada von der RWTH Aachen fanden die Juroren, dass die Planer eine Lösung für das vordenken, was in anderen

Quartieren, unter anderem in Elverdissen, das Problem ist: Es erlaubt älteren Menschen, das Einfamilienhaus, das ihnen zu groß wird, jüngeren Leuten zu überlassen, ohne das Quartier verlassen zu müssen. Denn die Studenten sehen auf dem heutigen Kasernengelände viele kleinere Wohnungen vor.

WEITERE ENTWÜRFE

Alle weiteren studentischen Entwürfe sind ebenfalls im Rathaus zu sehen. Darunter ist beispielsweise auch einer, der das Quartier zu einem Selbstversorger-Zentrum macht und zwischen den Gebäuden Treibhäuser vorsieht.

Der studentische Ideenwettbewerb

- ◆ Der studentische Ideenwettbewerb wurde von der NRW-Bank in Kooperation mit dem Institut für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft (ISB) an der Uni Leipzig für drei NRW-Regionen ausgelobt.
- ◆ Betreut hat den Wettbewerb das „Urban Lab“ der Hochschule OWL in Detmold.
- ◆ Für die Region Bielefeld

- wurden die Standorte Herford und Gittersloh von Studenten der RWTH Aachen, der Bauhaus-Uni Weimar und der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Uni Hannover bearbeitet.
- ◆ Aufgabe war, Strategien zu entwickeln, die das Quartier mit der Region und der Umgebung sinnvoll verknüpfen, dabei nachhaltig für die zukünftige

Flächenausweisung sind und mit einem differenzierten Angebot an Wohn-, Arbeits-, Dienstleistungs- und Mobilitätsangeboten unterlegt sind. Erwartet wurde ein sensibler Umgang mit den Anforderungen verschiedener Nutzer und ihrer Wohnbedürfnisse sowie den Anforderungen und Angeboten von Stadt und Region.